

## IN KÜRZE

**24 Wohnungen**

Der Krippenverein Albisrieden betreibt die Kinderkrippe Langgrütweg 21. Die Eigentümerin des Grundstücks, die Gewobag, möchte das Gebäude aus dem Jahr 1958 durch einen Neubau mit 24 Wohnungen ersetzen. Für die Kinderkrippe bietet sie einen Ersatzstandort in der Nähe an. Die Stadt Zürich räumt der Gewobag ein Näherbaurecht für den Neubau ein. Diese erklärt sich bereit, die Belegungsvorschriften der neuen städtischen Vermietungsverordnung zu übernehmen.

**Neues Zentrum**

Die Universitätsklinik Balgrist stärkt ihre Kompetenz in der Sportmedizin und eröffnet das Universitäre Zentrum für Prävention und Sportmedizin. Geleitet wird das neue Zentrum von Prof. Dr. med. Johannes Scherr, Facharzt für Innere Medizin, Sportmedizin, Ernährungsmedizin und Kardiovaskuläre Präventivmedizin, und Dr. med. Walter O. Frey, Facharzt für Physikalische Medizin und Rehabilitation.

**Positives Ergebnis**

Die Suva weist für das Jahr 2018 ein Betriebsergebnis von brutto 60 Millionen Franken aus. Nach Rückgabe von 55,2 Millionen Franken an Ausgleichsreserven verbleibt ein Nettoergebnis von 4,8 Millionen Franken. Die Suva entlastet im 2020 die versicherten Betriebe der Berufsunfallversicherung um rund 170 Millionen. Dies erfolgt in Form einer einmaligen Prämienreduktion an die versicherten Betriebe.

**Keine Vorlagen**

Der Stadtrat hat beschlossen, den Stimmberechtigten am Urnengang vom 1. September keine kommunalen Abstimmungsvorlagen zu unterbreiten. Hingegen finden im Friedensrichterkreis 11 und 12 die Ersatzwahl einer Friedensrichterin oder eines Friedensrichters und im Schulkreis Waidberg die Ersatzwahl eines Mitglieds der Kreisschulbehörde statt.

**Gemeinderat**

Pablo Büniger (FDP, Wahlkreis 7+8), seit September 2016 Mitglied des Gemeinderats, tritt per 11. Juli zurück. Der erste nachfolgende Kandidat auf der Liste der FDP Kreis 7+8 nahm das Gemeinderatsmandat an. Dominique Zygmont ist für den Rest der Amtsdauer 2018 bis 2022 gewählt.

**Weniger Arbeitslose**

Im Mai sank die Arbeitslosigkeit im Kanton Zürich vorwiegend aus saisonalen Gründen auf 2,1 Prozent. 17.375 Personen waren Ende Mai bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) des Kantons Zürich arbeitslos gemeldet, 911 weniger als im Vormonat. Die Arbeitslosenquote reduzierte sich somit um 0,1 Prozentpunkte.



Der «Silly Silly Silly Walk» führt musikalisch untermalt über den Cassiopeiasteg.

Foto: zvg.

## Wollishofen und Leimbach verbinden sich zur Spielwiese

«Mix & Match – Mehr Stadt für alle!» heisst es bald in Wollishofen und Leimbach. Das Quartier verwandelt sich für einen Tag in ein interaktives Spielbrett, auf dem nicht nur Quartierbewohnern viel geboten wird.

Christina Brändli

«Die Idee hinter «Mix & Match» ist es, Quartierbewohner zu vernetzen und ihnen neue, wundervolle Orte in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft näherzubringen», sagt Genny Russo begeistert. Sie ist eines von fünf Mitgliedern des Vereins «n'importe quoi». Dem Verein wurde für die Idee zum Stadtspiel «Mix & Match», die er gemeinsam mit Mondopoly entworfen hat, ein Anteil des Kredits der städtischen Ausschreibung «Austausch und Zusammenleben» zugesprochen. Die Stadt unterstützt mit diesem Kredit über insgesamt 250.000 Franken pro Jahr drei bis sechs Projekte, die zur Stärkung und Verbesserung des Zusammenlebens in der Stadt Zürich beitragen.

Wollishofen sowie Leimbach sind in den letzten Jahren stark gewachsen. Das Projekt «Mix & Match» soll die Quartiere und deren Bewohner einerseits zusammenbringen und andererseits die Bekanntheit von Wollishofen und Leimbach in der Stadt steigern.

**Das Prinzip des Spiels**

In Wollishofen und Leimbach werden an sechs Spielorten Herausforderungen stattfinden, welche die Besucher nur gemeinsam meistern können. «Eine Challenge wird sein, dass wir an diesem Tag gemeinsam mit dem Gemeinschaftszentrum Wollishofen-

Neubühl Personen im Alter von einem bis 100 Jahre porträtierten möchten», verrät Russo. Dafür werden noch fleissig Teilnehmer gesucht. Interessierte sind herzlich eingeladen, sich im GZ Wollishofen-Neubühl zu melden. Über viele Besucher freut man sich ebenfalls am «Silly Silly Silly Walk». Musikalisch untermalt führt der Spaziergang über den Cassiopeiasteg, an der Roten Fabrik vorbei bis hin zur Werft.

Ein anderer Veranstaltungsort ist das Pflegeheim Entlisberg. Dort findet das sogenannte Blind Date statt: «Jeder, der Lust hat, darf an diesem Tag ins Pflegeheim Entlisberg kommen und mit den Bewohnern bei Kaffee und Kuchen über Gott und die Welt plaudern», gibt Russo weiter Einblick in das Programm. Etwas Besonderes ist der Besuch des Kirchenturms der reformierten Kirche Leimbach, denn: «Dieser Turm ist sonst nicht öffentlich zugänglich.»

**300 Menschen an einem Tisch**

Auch Musikfans werden an diesem Tag einiges zu hören bekommen. Geplant sind verschiedene Konzerte an aussergewöhnlichen Orten. «Es wird ein Tag voller einmaliger Veranstaltungen, die sonst so im Alltag nicht stattfinden», schwärmt Russo. Die Stationen können dabei nach Lust und Laune angesteuert werden: «Es gibt keine Reihenfolge und es müssen auch nicht alle Orte besucht werden.» Der grosse Abschluss bildet «La Grande Tavolata» im Herzen des neuen Stadtteils Greencity. «Das Ziel ist es, dass die Bewohner vom Greencity gemeinsam, zum Beispiel aus Gartentischen, eine lange Tafel bilden, an der 300 Personen gemeinsam essen können. Die Speisen werden ebenfalls mitgebracht und wie bei einem Buffet geteilt», erklärt Russo die Herausforderung.

«Jeder ist willkommen» Natürlich sind nicht nur Quartierbewohner des Kreises 2 willkommen, sondern Spielverrückte aus der ganzen Stadt. «Wir wollen Raum für neue Begegnungen schaffen, da ist jeder herzlich eingeladen mitzuwirken», so Russo. Eine Anmeldung ist nicht nötig und alle Anlässe sind kostenlos. Um teilzunehmen, braucht es einzig einen Spielpass. Darauf befinden sich nicht nur alle Veranstaltungsorte, es können ebenfalls Stempel gesammelt werden. Pro Station gibt es einen Stempel. «Wer vier Stempel gesammelt hat, darf sich über eine kleine Überraschung freuen», verrät sie.

**Jeder ist willkommen**

«Die Veranstaltungsorte sind bis auf zwei kleine Einschränkungen, wie der Kirchenturm und der Garten am Grenzsteig, rollstuhlgängig und somit für alle geeignet», versichert Russo. Es gibt also keinen Grund, sich nicht gemeinsam den Herausforderungen zu stellen. Denn nur miteinander können die Aufgaben gelöst werden.

Mix & Match-Stadtspiel, Samstag, 22. Juni, ab 13.30 Uhr: La Grande Tavolata ab 19 Uhr im Greencity am Manegeplatz. Alle Spielstationen und Informationen unter [www.mixundmatchzueri.ch](http://www.mixundmatchzueri.ch).

### Spielpass ist ab 15. Juni erhältlich:

- GZ Leimbach, Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich
- GZ Leimbach Standort Manegg, Manegeplatz 22, 8041 Zürich
- GZ Wollishofen, Bachstrasse 7, 8038 Zürich
- Pflegeheim Entlisberg, Paradiesstrasse 45, 8038 Zürich
- Balasso & Betullius, Gertrudstrasse 68, 8003 Zürich
- Oder am 22. Juni direkt bei den Spielstationen.

## AUF EIN WORT



Annemarie Schmidt-Pfister

Gockel und Glocken polarisieren – nicht umsonst gehören «läuten» und «laut» zum gleichen Wortstamm. Ähnlich geht es den quakenden Fröschen, den mühenden Kühen und den blökenden Schafen. Ende 2017 hat das Bundesgericht einen Leitentscheid gefällt im Fall einer Beschwerde in Wädenswil: Der nächtliche Viertelstundenschlag, so beschieden die Lausanner Richter, müsse nicht eingestellt werden. Anders in Thalwil: Dort hat Anfang Mai die reformierte Kirchenpflege in «voraussetzendem Gehorsam» – so ein Kommentar in einer Zeitung – einer neu zugezogenen Einwohnerin Recht gegeben und den Glockenschlag eingestellt. Und dies,

### Gockel und Glocken

obwohl bei einer öffentlichen Diskussion eine Mehrheit der Anwesenden sich für das Beibehalten ausgesprochen hatte.

Heute haben Glocken und tierische Lärmbrüder wie Kühe, Frösche oder Hähne leider längst einen ähnlichen Stellenwert wie die Musik bei Wilhelm Busch: Sie wird bekanntlich «oft als laut empfunden, die weil sie mit Geräusch verbunden». Dagegen hat umgekehrt die Gemeinde Bauma im Tösstal ein bemerkenswertes Zeichen gesetzt. Die Gemeindeversammlung entschied nämlich, dass jegliches Geläut, ob von Kühen oder Kirchen, künftig nicht mehr als «Lärm» gelte und daher auch nicht mehr eingeklagt, bestraft oder abgestellt werden könne. «Das Geläut gehört zu unserer Region und zu unserer Kultur», sagte dazu der Vizegemeindevorstand.

Jetzt hat das 400-Seelen-Dorf Gajac in Frankreich noch eins draufgesetzt: Der Bürgermeister höchstpersönlich hat den immer öfter klagenden Städtern, die neu zuziehen und in Gajac das ländliche Idyll suchen, klar gemacht, dass er das nicht dulden und das Krähen, Blöken, Quaken und Glockenläuten unter «staatlichen Schutz» stellen wolle. Mehr noch: Wenn es nach ihm geht, sollen «typisch ländliche» Geräusche in Frankreich zum «nationalen Kulturerbe» erklärt werden. «Wenn ich in die Stadt fahre, verlange ich ja auch nicht, dass Ampeln und Autos entfernt werden», ärgert er sich. Monsieur le Maire – vous avez raison: Städter, die A sagen zum rustikalen Ambiente, sollten auch B sagen zum ländlichen «Kulturerbe».

### Am kommenden Samstag ist Wollimärt

Der Anlass ist beliebte Quartiertradition: Am Samstag, 15. Juni, findet wieder der Wollimärt an der gesperrten Kilchbergstrasse statt. Am Stand des Gewerbevereins Zürich 2 sind dieses Jahr Axel und Kerstin Kühn von Engel & Völkens anzutreffen. Das Unternehmen ist in der Immobilienvermittlung tätig.

Von 10.30 bis 12 Uhr findet das beliebte Platzkonzert der Harmonie Wollishofen statt. (zh2.)

Samstag, 15. Juni, 9 bis 15 Uhr: Wollishofer Frühlingmarkt an der gesperrten Kilchbergstrasse (Tram 7 bis Morgental).